



Hussein Chalayan
Für die Show des britischen
Avantgarde-Designers griff
Eugene Souleiman zu Perücken
mit Pagenschnitt, die Einblicke
auf die natürlichen Haare
gaben. Statt die Lippen an-
zumalen, pinnte Pat McGrath
ein Stück Stoff über den Mund.



Eugene Souleiman und Pat McGrath: Traumpaar mit Kamm und Puderquaste. Sie beherrschen den Bereich hinter den Kulissen der trendigsten Fashion-Shows und Foto-Shootings. Die beiden Briten erfinden die tollsten Make-ups und Frisuren für die Mode-Szene. Furchtlos und nie um eine Inspiration verlegen. Bolero hat die Freunde in New York und London getroffen.

Text: Katharina Sand Foto: David Bailey

DUO FURIOSO



Prada



Dolce & Gabbana

TEAMWORK FÜR DIE SCHÖNSTEN TRENDKÖPFE

Ich glaube, ich soll heute Haare abschneiden. Vielleicht liege ich auch vollkommen falsch damit...», fabuliert Eugene Souleiman heiter. Wir sitzen im Studio des Fotografen Jürgen Teller in London. Während Make-up-Leute und Assistenten an uns vorbeihasten, trinkt der Starfriseur unbesorgt Tee und zieht an einer Marlboro. «Es ist nicht gut, festgefahrene Ideen zu haben», sinniert er, «man braucht eine solide Basis, alles weitere ist Spiel.» Sein unbekümmertes, manchmal fast subversives Wesen trägt er nach aussen mit einem kindischen Comic-T-Shirt, einem Pullover, der seiner Form nach ganz offensichtlich irrtümlich in der Waschmaschine gelandet ist, Birkenstock-Sandalen und der Jacke seiner Freundin. Im einzelnen so schrecklich, dass das Gesamtbild schon wieder zusammenpasst. Eben durch diese «Wieso nicht?»-und-«Erst recht!»-Einstellung landete Eugene Souleiman in seinem heutigen Beruf und steht inzwischen auf der Wunschliste für Hairstyling der weltbesten Fotografen und führenden Modelabels.



Yamamoto

DER TIP VOM ARBEITSAMT: Werde Friseur!

Er war Kunststudent und Mitglied der «garantiert schlechtesten Punkband der Welt» und landete, als nichts mehr ging, bei der Berufsberatung im Arbeitslosenamt. Dort befanden sie, er würde einen guten Friseur abgeben und schickten ihn in den Salon von In-Coiffeur Trevor Sorbie. Lustlos ging Souleiman zum Vorstellungsgespräch. «Doch dann fiel mir auf, dass ich der einzige Mann dort war – mit 70 Frauen!». Trevor dämpfte den Enthusiasmus des Neulings sogleich mit einem Haarschnitt. «Ich bekam eine Rockabillyfrisur, mit Pony», erinnert sich Eugene entsetzt. «Dabei hatte ich vorher Haare bis zu den Brustwarzen!» Es blieb ihm, erzählt er, nur die Radikal-Rasur. Doch der Arbeit blieb er treu.

DAS RESULTAT: Entspannte Models, glückliche Fotografen

Das Model für den heutigen Shoot hetzt herein. Kaum hat sie Souleiman begrüsst, wirkt sie so entspannt, als sei sie eben aus einem Jacuzzi aufgetaucht. «In meinem



Versace

Miu Miu

Ob elfenhaft zart oder powerstark, die besten Köpfe kommen aus der Beauty-Küche von McGrath/Souleiman. Waghalsige Ideen werden schwungvoll umgesetzt, scheinbar unmögliche Farbexperimente verspielt gewagt. Das kreative Feuerwerk beeinflusst die Beauty-Industrie. Die vierfach falschen Wimpern der Prada-Show werden Schule machen, viel Mascara und Kunstwimpern sind als Schminktrend fest gebucht.

Job geht es nicht nur darum, die Haare gut hinzukriegen. Vor und hinter der Kamera gibt es schwierige Menschen, deshalb ist es am wichtigsten, dafür zu sorgen, dass die Leute sich wohl fühlen», erklärt er, «sonst kommt keine gute Arbeit heraus dabei.» Während seine gute Freundin und Make-up-Kollegin Pat McGrath dazu mütterliche Instinkte und Aromatherapie verwendet, verlässt sich das nimmermüde Energiebündel Souleiman mit den riesigen, buschigen Augenbrauen lieber auf Champagner und seine eigene gute Laune.

Seit sie sich vor rund zehn Jahren bei der Produktion eines Gospelvideos begegneten, arbeiten die beiden am liebsten als Team. Das Resultat – besonders entspannte Models, glückliche Fotografen und fröhlich-wilde Experimente – machen Souleiman/McGrath zum heissesten Kreativteam der Modeschauen. «Heutzutage ist alles so uniform – aber wenn ein Designer sechs Monate lang an einer Kollektion gearbeitet hat, sollte einen die Show schon inspirieren», meint Souleiman, und erzählt von den Herbstshows: «Hussein Chalayan wollte etwas Starkes, Einfaches, also nahm ich rote Perücken

und schnitt sie in flache, aber ungewöhnliche geometrische Formen.» Die Schnippserei dauerte eineinhalb Wochen. «Nach der 36. Perücke hatte ich Frisieren etwas satt», lacht er. Für die Prada-Kollektion schwankte er ins andere Extrem: Die Haare wurden einfach nur gewaschen. «Wir liessen die Frisuren fallen, wie sie wollten. Das Resultat war etwas statisch und bewegte sich doch natürlich.» Und dafür braucht man einen Starfriseur? Seine Schwärmerei wirkt überzeugend: «Die Mädchen sahen einfach schön und sexy aus.» Ein natürlicher Look als Wagnis, als absolutes Must der neuen Saison vielleicht? Souleiman wehrt bescheiden ab: «Ich will nicht behaupten, das sei jetzt ein grosser Trend. Das ist ja alles auch egal, es war einfach eine frische Idee.»

DAS MOTTO: Sich nie zu ernst nehmen

Das einzige Motto, an das er sich hält: Sich nie zu ernst nehmen, und keine Routine entwickeln. «Jeder Tag soll vollkommen anders sein. Das Beste an meinem Job sind gerade die Widersprüche.» Das einzige, was er bedauert, ist, dass er nicht

mehr soviel mit Pat arbeiten kann. Nach einem gemeinsamen Abstecher zur Haar- und Make-up-Agentur der edel-ökologischen Kosmetikmarke Aveda in New York hat er sich samt seiner Comicsammlung schnell wieder nach London abgesetzt, wo er den verblässenden Glanz der Hairstyling- und Coiffeurkette Toni & Guy aufpolieren soll. Daneben hat er noch zwei Projekte am Laufen: erstens ein Kind mit seiner Freundin und zweitens seine eigenen Haarprodukte. Doch darüber kann er noch nichts erzählen. «Streng geheim! Es wird etwas ganz Neues.»

DER ERSTE PUDER: Schokoladepulver

Steven Meisel, Fotograf mit den Markenzeichen Kopftuch und schwarze Sonnenbrille, hat sie diese Woche fast Tag und Nacht gebucht, während der Herbst- und Winter-Modeschauen in Mailand rissen sich Prada, Versace und Dolce & Gabbana um die Schminkkünstlerin des Hauses Aveda. Dabei waren die ersten Beauty-Experimente von Pat McGrath (29) nicht gerade vielversprechend. «Meine Mutter hatte mich gebeten, ihre

FÜR JEDEN DESIGNER EINE EIGENE KREATION

krausen Haare mit Chemikalien zu glätten», erzählt sie, «darauf fielen sie ihr alle aus! Dieser Anblick, diese Haare im Waschbecken!» Sie sei ohnmächtig geworden und 48 Stunden lang unter Schock im Bett gelegen, sagt sie. Wir sitzen beim Frühstück in einem Café in Greenwich Village in Manhattan, und allein der Gedanke an das Desaster scheint der Engländerin noch heute den Appetit zu verderben.

Glücklicherweise wurde die Experimentierfreude der Mutter durch den Haarverlust keineswegs eingedämmt: «Sie holte mich jeden Freitag von der Schule ab, und wir gingen Kosmetika einzukaufen», erinnert sich Pat. Weil sie damals kaum Schminke für schwarze Haut fanden, griffen sie auch mal zum Schokoladenpulver.

DAS TEAM: Beste Laune, kreativer Wirbel

Die ungewöhnlichen Resultate dieser Beauty-Erziehung waren augenfällig. «Ständig fragten mich Leute auf der Strasse oder wenn ich abends ausging, wer mich geschminkt hätte.» So auch die Stylistin Kim Bawa, welche Pat begeistert auf Modeshoots mitschleppte. «Die Stimmung gefiel mir immer, doch niemals dachte ich an eine Karriere als Visagistin», meint sie. Stattdessen begann sie ein Textilstudium in London – «ich hatte mir schliesslich schon mit 12 für die Kirche ein Calvin-Klein-Kleid nachgenäht» – und jobbte nebenbei bei «Pizza Hut» und in einer Bank. Bawa überredete sie zu ihrem ersten Auftrag: das Make-up für die Musikgruppe «Soul II Soul». Ihre

Mutter übernahm ihre Buchungen und kannte im Nu die ganze Musikszene. Hier kam es zur Begegnung mit Pats kreativem Alter Ego, dem genauso waghalsigen und verspielten Friseur Eugene Souleiman.

Das Team produzierte für die neuen Herbstmodekollektionen nicht nur beste Laune, sondern einen kreativen Wirbel.

DER GROSSE TREND: Dreidimensionales Make-up

Während Souleiman zu den Prada-Kleidern aus Fotopapier einfach frischgewaschene Haare zeigte, inspicierten sie Pat zu einem Experiment mit falschen Wimpern, die sie eigentlich hasst. «Es sollte sexy sein, aber poppig. Erst hatten wir zwei Lagen aufgeklebt, aber das war noch zu feminin, erst mit vier Lagen sah es richtig aus, und dann haben wir erst noch wild daran herumgeschmisselt», sagt sie. Die Mädchen wirkten leicht erstaunt, und der gewünschte schräge Effekt war auch da. «Der grosse Trend ist für mich dreidimensionales Make-up», erklärt Pat. «Wimpern sind ideal dafür, weil sie aus dem Gesicht herausragen.» Als Alltagslook ist ihre Erfindung kaum geeignet, aber Pat McGrath glaubt, dass Frauen wieder dicker Mascara auftragen werden – und Puder. «Keine glänzende Haut mehr!»

Für die Show des Londoner Newcomers Hussein Chalayan arbeitete sie auch in 3D, mit Plastik- und Papieraufsätzen. «Ich habe meine Schwestern in den Schminkraum eingeladen, ihnen Scheren in die Hände gedrückt, und sie mussten für mich zurechtschneiden.»

Pats eigener Look ist weniger extrem. Je erfolgreicher sie wurde, desto weniger schminkte sie sich. «Ich glaube, ich habe zu mir selber gefunden.» Es ist natürlich auch eine Zeitfrage. Seit acht Jahren hat sie kein freies Wochenende mehr, und dass sie jetzt drei Wochen an einem Stück in ihrer New Yorker Wohnung verbringen kann, kommt ihr vor wie eine kleine Ewigkeit.

Ihr Gesicht ist natürlich, ihre Schuhe sind flach, ihre Kleidung dunkel. Wenn man aus acht Koffern lebt, ist praktisch angesagt, nicht extravagant. «Ich weiss schon gar nicht mehr, was für ein Mensch ich ohne Jetlag bin. Wie andere Leute noch die Zeit finden können, um auszugehen, ist mir unverständlich.» Ab und zu eine Massage, viel Aromatherapie, ein paar Telefonanrufe, und ihre Freizeit ist schon aufgebraucht. Abends fällt sie mit einem Buch ins Bett. «Ich sammle Inspiration aus Fotobüchern, damit ich für jeden Designer etwas Eigenes kreieren kann.»

Für Versace liess sie sich vom präraffaelistischen Maler Rossetti inspirieren und schminkte mit romantischen Rottönen und dem Gold antiker Bilderrahmen. Zu den wachsbüchernen Stoffen der Miu-Miu-Kollektion dagegen, liess sie fast alle Farbe weg, bis auf eine Lippenumrandung. «Es sah etwas klinisch aus, vor allem um 6 Uhr morgens, als wir mit der Arbeit anfangen», lacht sie. Doch statt mit Rouge etwas Leben aufzustäuben, liess sie den blassen Models nur eine Wahl: Sie konnten sich die Wangen zwicken. Das Ergebnis ist ein ungewöhnlich hübscher und verletlicher Look. []

Pat McGraths Make-up-Arbeiten verschönern Werbekampagnen und die Titel der international renommierten Trend- und Stil-Magazine.

